

Elternratgeber

Lern- und Motivationstipps

Spaß am Lernen
gezielt fördern

Richtig reagieren
bei schlechten Noten

Lernerfolg planen

Lernen mit
PC und Internet

Expertenbeitrag
von Dipl.-Psychologe
Dietmar Langer

Nützliche Links
und Literaturtipps

Gutschein für
2 kostenlose
Unterrichtsstunden
im Heft!

Schülerhilfe!®

MEHR WISSEN, MEHR CHANCEN.



Vorwort

Inhalt

- 4** Lernlust und Lernfrust
- 6** Selbstständiges Lernen – wie motivieren Sie Ihre Kinder?
- 8** Schlechte Note oder schlechtes Zeugnis – wie reagieren Sie jetzt richtig?
- 10** Gute Planung schafft Erfolgserlebnisse und steigert die Motivation
- 12** Lernhilfen – sinnvolle Unterstützung
- 14** PC, TV, iPod & Co.
- 16** Der Experte sagt dazu ...
Dipl.-Psych. Dietmar Langer
- 18** Literatur und Links

Liebe Eltern,

viele von Ihnen haben noch heute ein Loch im Bauch vom Frage-Marathon aus der Warum-Phase ihrer Kleinkinder. „Warum ist der Himmel blau?“ – „Warum wird es Nacht?“ – „Warum wackelt Wackelpudding?“ – „Und warum können Flugzeuge fliegen?“ Kleine Kinder wollen alles wissen und lernen täglich Neues – und das mit Freude. Aber bei vielen Kindern lässt diese Lernfreude im Laufe der Zeit nach. Jahr für Jahr haben sie immer weniger Lust auf Lernen und auf Schule. Viele Eltern verzweifeln, weil es ihnen nicht gelingt, ihre Kinder zum Lernen zu motivieren, und die Noten immer schlechter werden. Das führt zu Frust bei den Kindern, so dass sie immer weniger Spaß am Lernen entwickeln – im schlimmsten Fall kommt es sogar zu Schulverweigerung und massiver Lernunwilligkeit.

Mit diesem Ratgeber wollen wir Ihnen ein paar nützliche Tipps und Anregungen geben, wie Sie Ihr Kind sinnvoll unterstützen und ihm helfen können, das Interesse am Lernen zu behalten oder neu zu entdecken.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen
Ihr Schülerhilfe-Team

Lernlust und Lernfrust



Motivation als Motor

Intrinsische Motivation

Motivation von innen:

Die erfolgreichste und stärkste Antriebsquelle ist die eigene Motivation, die von innen heraus kommt. Die Kinder lernen aus eigenem Antrieb, selbstbestimmt und mit Begeisterung. Diese sogenannte „intrinsische Motivation“ wird in Gang gesetzt durch Neugier und Spaß an einer Sache. Wer Spaß beim Lernen hat, ist motivierter. Die Frage ist jetzt nur: Wie gelingt es Ihnen, Ihren Kindern das Interesse an Schulstoffen zu vermitteln?

Extrinsische Motivation

Motivation von außen:

Die sogenannte „extrinsische Motivation“ wird durch äußere Einflüsse geschaffen. Das kann ein Taschengeld-Bonus für ein gutes Zeugnis oder ein Kinogutschein für den Einser in Mathe sein. Nachteil an dieser Form der Motivation ist, dass sie sich im Laufe der Zeit abnutzt und dass sich auf Dauer von außen keine eigene Willenskraft aufbauen lässt. Die Belohnung von außen kann immer nur eine zusätzliche Unterstützung sein.

Gründe für Lernfrust

Die Gründe für Lernfrust und fehlende Motivation bei Kindern sind unterschiedlich, aber zwei wesentliche Faktoren sind Über- und Unterforderung. Langweilt sich das Kind jeden Tag in der Schule, kann das genauso zu Frust und schlechten Noten führen wie die Erfahrung, dass es in der Schule nicht mehr mitkommt, weil der Stoff zu schwierig ist oder in zu kurzer Zeit zu viel gelernt werden muss.

POSITIVE ERFAHRUNGEN
SPASS BEIM LERNEN
LOB UND ANERKENNUNG
ERKENNBARE ZIELE



ANGST UND STRESS
PUBERTÄT
AUFGABE ZU SCHWIERIG
ZIELE NICHT ERKENNBAR



Selbstständiges Lernen – wie **motivieren** Sie Ihre Kinder?

Immer wieder loben



Motivieren Sie Ihre Kinder, indem Sie sie immer wieder loben. Das scheint auf den ersten Blick ganz einfach, ist aber in der Praxis oft sehr schwer. Eltern können viel zur Motivation ihres Kindes beitragen. Schon das kleinste Lob kann die Laune verbessern. Trauen Sie Ihrem Kind etwas zu: Studien zeigen, dass es Kindern, die zu Selbstständigkeit angehalten werden, auch leichter gelingt, sich selbst zu motivieren.

Praktische Tipps

- Stecken Sie die Lernziele nicht zu hoch.
- Interessieren Sie sich für die Aufgaben und den Schulalltag Ihres Kindes.
- Loben Sie Ihr Kind gezielt.
- Loben Sie nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Weg zum Ziel.
- Überprüfen Sie Ihre eigenen Erwartungen.
- Nehmen Sie Ihr Kind ernst.
- Suchen Sie immer wieder den Kontakt zu Ihrem Kind. Geben Sie ihm die Möglichkeit, über seinen Schulalltag zu sprechen.
- Wenn es in der Schule nicht rundläuft, nehmen Sie rechtzeitig Kontakt mit der Lehrerin oder dem Lehrer auf.

Stärken erkennen und fördern

Achten Sie auf die Stärken Ihres Kindes. Auch der Erfolg im Sportverein oder im Schulorchester stärkt nicht nur die Teamfähigkeit, sondern auch das Selbstbewusstsein. Diese Erfolge sollten Eltern anerkennen, loben und fördern. So gewinnt das Kind mehr Selbstvertrauen, und es wird viel positiver an die nächste Aufgabe herangehen.



Reden, reden, reden

In einem Gespräch mit dem Kind über seinen Schulalltag können Eltern sich einen ersten Eindruck verschaffen und versuchen zu klären, ob es sich wohl fühlt, wie der Unterricht abläuft und wie der Kontakt zu den Mitschülern ist. Gerade ältere Kinder können oft schon eine sehr gute Selbsteinschätzung geben. Wichtig für ein solches Gespräch ist es, stets positiv zu bleiben – Ängste und Sorgen übertragen sich sehr schnell auf das Kind. Angst vor der Schule und vor dem eigenen Versagen führt schnell zu Lernblockaden und Frust. Suchen Sie aktiv das Gespräch mit dem Klassenlehrer. Er kann Ihnen eine Einschätzung Ihres Kindes, wertvolle Empfehlungen und Hilfestellungen geben.

Schlechte Note oder schlechtes Zeugnis – wie reagieren sie jetzt richtig?

Bloß keine Vorwürfe machen

Hat ein Kind ein schlechtes Zeugnis bekommen, ist es selbst schon enttäuscht genug. Kritik von den Eltern ist deshalb meist fehl am Platz und verstärkt nur die eigene Enttäuschung.

Geben Sie Ihrem Kind auch dann Unterstützung und Bestätigung, wenn die schulischen Leistungen einmal nicht so gut sind. Niemals Druck ausüben, sondern Ursachen erkennen, Probleme konstruktiv angehen und die Motivation fördern – wenn Sie die Nerven behalten, bleibt auch Ihr Kind entspannter und fühlt sich in dieser schwierigen Situation nicht alleingelassen. Hilfreich: gemeinsam Strategien erarbeiten, wie es beim nächsten Mal besser klappt.

Schlechte Noten durch mündliche Mitarbeit ausgleichen

Auch wenn die letzte Arbeit danebenging – mit mündlicher Mitarbeit kann man beim Lehrer Punkte sammeln und die schriftlichen Schwächen ausgleichen. Der Vorteil: Durch das Engagement im Unterricht bleibt automatisch mehr Lernstoff hängen, Kinder bekommen Bestätigung und sind wieder motiviert bei der Sache. Mündliche Mitarbeit macht fast 50 Prozent der Gesamtnote aus. Ermutigen Sie Ihr Kind, sich regelmäßig zu melden, nachzufragen, wenn es etwas nicht versteht. Auch ein freiwilliges Referat kann die Note verbessern. Schüchterne Kinder können mit zusätzlichen schriftlichen Aufgaben punkten. Wichtig ist es, dass Schülerinnen und Schüler Eigeninitiative zeigen, und dazu sollten Sie Ihr Kind motivieren.



Praktische Tipps für den Schulalltag

- Im Unterricht aktiv mitarbeiten
- Freiwillige Zusatzaufgaben übernehmen
- Referate halten
- Notizen machen
- Schulstoff zu Hause nacharbeiten
- Hausaufgabenheft führen

Alles zu seiner Zeit

Lernen, lernen, lernen – und am Ende außer Kopfschmerzen nichts erreicht? Ein regelmäßiger Rhythmus, der ebenso viel Zeit zum Lernen wie für die Freizeit lässt, sorgt auf Dauer für ein entspanntes Lernverhalten. Feste Zeiten für Hobbys und Freunde sind ebenso wichtig wie die Hausaufgaben und sorgen für einen strukturierten Tagesablauf. Aber: Freizeit sollte nicht in Stress ausarten, notfalls muss das Fußballtraining eben gekürzt werden.

Gute Planung schafft Erfolgserlebnisse und steigert die Motivation

Gute Planung hilft

Eltern sollten gemeinsam mit dem Kind den Tag und die Woche strukturieren. Hausaufgaben und Lernzeiten sollten fest in den Tagesablauf integriert werden. Tägliches Nacharbeiten des Schulstoffs verhindert Stress vor dem nächsten Vokabeltest oder der anstehenden Arbeit. Außerdem ist der Schulstoff dann noch präsent und Fragen oder Unklarheiten können direkt am nächsten Tag mit dem Lehrer geklärt werden. Hilfreich ist hierbei ein Wochenplan, in den Sie alle Termine, Aufgaben und Freizeitaktivitäten Ihres Kindes eintragen. Auch anstehende Arbeiten, Tests oder Referate gehören hierhin. So sehen Sie und Ihr Kind auf einen Blick, was in der Woche ansteht. Mit Hilfe dieses strukturierten Plans legen Sie regelmäßige Lernzeiten fest. Ihr Kind lernt, sich zu organisieren, und erkennt, wo es eng wird und ob es eventuell Termine absagen muss, um sich auf eine Arbeit oder einen Test vorbereiten zu können.

- > Tägliche, kleine Lernportionen sind besser als ein Crashkurs vor der Prüfung.
- > Regelmäßige Wissens-Checks decken Lücken auf.
- > Stoff wiederholen – auch ältere Vokabeln müssen aufgefrischt werden.

Lernvertrag bei Reizthemen

Gibt es Themen, über die Sie immer wieder mit Ihrem Kind streiten? Trödeln Sie bei den Hausaufgaben? Vokabeln lernt es nur unter Protest? Bei immer wiederkehrenden Streitthemen kann ein „Lernvertrag“ helfen, die angestrebten Ziele klarzumachen.

LERNVERTRAG

Legen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Ziel fest und bieten Sie auch etwas für das Erreichen dieses Ziels. Täglich zehn Minuten Vokabeln abfragen ohne Streit, dafür spendieren Sie einen monatlichen Kinobesuch. Oder verpflichten Sie sich zu mehr Lob, versprechen Sie, weniger zu meckern. Wie bei einem „richtigen“ Vertrag unterschreiben beide Vertragspartner. Aber: Die Ziele müssen realistisch bleiben, es sollte nicht nur um Noten gehen, und nicht alle Lücken können gleichzeitig geschlossen werden.



Lernhilfen – sinnvolle Unterstützung

Um eine geeignete, auf Ihr Kind zugeschnittene Lernstrategie zu entwickeln, ist es wichtig herauszufinden, wie Ihr Kind an den Lernstoff herangeht. Bewegt sich Ihr Kind viel, wippt es beim Lernen auf seinem Stuhl herum, muss es immer wieder aufstehen, oder ist Ihr Kind eher introvertiert und kann sich stundenlang in Bücher vertiefen? Bewegt Ihr Kind die Lippen beim Lesen, hört es gerne CDs? Oder lernt es am besten, indem es die Texte bunt markiert und sich viele Notizen macht? Beobachten Sie Ihr Kind, sprechen Sie auch mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin darüber, wie Ihr Kind im Klassenzimmer an den Lernstoff herangeht, und unterstützen Sie Ihr Kind sinnvoll durch die Bereitstellung geeigneter Lernhilfen.



Lernhilfen

Von LÜK-Kästen über Karteikarten bis hin zu Lernboxen – das Angebot an Lernhilfen ist riesig. Für jedes Alter und jedes Fach findet sich etwas Passendes. Im hinteren Teil unseres Ratgebers finden Sie interessante Internetadressen zum Thema.

Bücher

Lesen bildet eine gute Voraussetzung für Lernerfolge. Gemeinsame Besuche in der Stadtbibliothek oder in der Buchhandlung sorgen für frisches Lesefutter.

CDs

Viele Stadtbüchereien bieten ein umfangreiches Sortiment an Lern-CDs und Hörbüchern zu vielen Themen an. Gerade für Grundschul-Kinder sind Hörspiele und -bücher besonders attraktiv. Für ältere Kinder wird das Lernen abwechslungsreicher durch Vokabeltrainer oder interaktive Lern-CDs.

Lern- und Wissensspiele

Lern- und Wissensspiele gibt es für jedes Alter und für jede Schulform. Mit gemeinsamen Spielen tun Sie nicht nur etwas für Ihr Familienleben, sondern Sie können so auch das Interesse Ihres Kindes für bestimmte Themen wecken. Im hinteren Teil unseres Ratgebers finden Sie dazu weiterführende Links.

PC, TV, iPod & Co.

Computer, Fernseher und Musik haben für die meisten Kinder eine wichtige Bedeutung. Beim Lernen oder während der Hausaufgaben sollten Fernseher, iPod oder Stereoanlage aber Funkstille haben. Der Computer kann beim Lernen eine hilfreiche Rolle spielen, entweder bei der Recherche im Internet oder wenn Kinder Lernspiele oder CDs nutzen. Natürlich ist es wichtig, dass Schüler den Umgang mit dem PC und seinen Funktionen erlernen, denn eine PowerPoint-Präsentation ersetzt in vielen Fällen schon das klassische Referat in der Schule.

Auch Lernsoftware kann eine sinnvolle Ergänzung zum Schulstoff sein. Vor allem das Lernen von Sprachen kann durch Computerprogramme sinnvoll unterstützt werden. Allerdings sollten Sie bei Lernprogrammen für den PC darauf achten, dass sie abwechslungsreich gestaltet sind und verschiedene Schwierigkeitsstufen haben. Wenn Fragen falsch beantwortet werden, sollten Erklärungen folgen.

Aber: Ein Computer ist kein Garant für gute Noten. Je älter Kinder werden, umso vielfältiger werden die Möglichkeiten der PC-Nutzung. Neben Spielen kommt die weite Welt des Internets hinzu. Hier gilt es einen altersgemäßen Umgang mit dem Medium PC zu finden.

Wer darf wie lange?

Alle Altersangaben können nur eine grobe Orientierung geben und sollen keineswegs eine starre Richtlinie darstellen. Entscheidend sind immer auch der individuelle Entwicklungsgrad und das Verständnis des einzelnen Kindes.

3 bis 4 Jahre:

Gelegentlich fünf bis zehn Minuten Lern- und Spielprogramme.

Ab 5 Jahre:

Zeit für einen ersten gemeinsamen Ausflug ins Internet.

Grundschulkinder:

Grundschulkinder sollten nicht länger als eine halbe Stunde vor dem Bildschirm sitzen – egal, ob es sich um den PC oder den Fernseher handelt. Nur an ganz besonderen Tagen darf es mal eine Ausnahme geben.

Ab 12 Jahre:

Wenn Ihr Kind ein neues Spiel hat und davon ganz begeistert ist – lassen Sie es ruhig den ganzen Sonntag spielen. Diese erste Euphorie legt sich bald wieder. Ansonsten sollte die Nutzungszeit zwei Stunden nicht überschreiten.

Ohne Ruhe und Ordnung läuft es nicht

Helfen Sie Ihrem Kind, sich zu konzentrieren. Sorgen Sie für eine ruhige Arbeitsatmosphäre ohne Ablenkung.

Ein aufgeräumter und gut beleuchteter Schreibtisch, ein kleiner Bruder, der für die Dauer der Lernphase Rücksicht nimmt, Fernseher und Handy aus, Stifte, Lineal und Radiergummi in Reichweite – das alles kann helfen, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren.

Für die meisten Kinder, gerade für die Jüngeren, ist Ordnung ein schwieriges Thema. Vollgestopft, chaotisch, Arbeitsblätter mit Eselsohren und dazwischen noch das Pausenbrot vom Vortag – so sieht die Schultasche bei vielen aus. Nehmen Sie sich Zeit, abends gemeinsam mit Ihrem Kind die Tasche zu packen. Das spart Zeit und Nerven am Morgen.



Der Experte sagt dazu ...

Motivieren – aber wie?

„Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben.“ Dieser Satz zeigt das Dilemma der unterschiedlichen Einschätzung von Kindern und Eltern. Kinder agieren eher kurzfristig lustorientiert, die Perspektive von Erwachsenen ist eher langfristig. Um motivieren zu können, sollten wir Eltern uns auf ein grundlegendes Ziel einlassen: dem Kind helfen zu lernen, später gut im Leben zurechtzukommen. Damit habe ich die richtige Einstellung, um motivierend wirken zu können. Folgende Aspekte können dabei nützlich sein:

Gegenseitige Anerkennung

Ein „Wir-Gefühl“ ist die beste Motivationsgrundlage. Ratschläge oder Forderungen ohne diese Basis („Du musst mehr üben“) erzeugen nicht nur keine Wirkung, sondern führen direkt in den Widerstand. Motivationsarbeit ist Beziehungsarbeit, und die Grundlage jeder Beziehung ist die gemeinsam verbrachte Zeit. Es ist wichtig, Interesse zu zeigen – nicht nur an Schulthemen, sondern an der Erlebenswelt des Kindes, zuhören, Verständnis, gemeinsames Spiel. Dadurch wird das Kind mir Achtung entgegenbringen. Und es möchte selbst Anerkennung bekommen, aber nicht nur für seine Leistung, sondern vor allem als die Person, die es ist. Und zwar von dem, zu dem es aufschaut. Und dafür ist es bereit, einiges zu tun. Ein Kind lernt auch für seine Bezugsperson.

Geduld und Zutrauen

Das Kind spürt sehr genau, ob wir ein positives oder negatives Bild von ihm haben. Motivieren kann nur jemand, der an das Kind glaubt. Gerade auch bei zeitweiligen Misserfolgen, wie sie z. B. während der Pubertät vorkommen können, ist es für das Kind wichtig zu spüren, dass die Eltern grundsätzlich ein positives Bild von ihm haben. Wir sollten uns auch klarmachen, dass das Erleben von Höhen und Tiefen die Persönlichkeit eines Kindes reifen lässt. Unter einer Voraussetzung: Wir Eltern können gelassen bleiben und empfinden vorhandene Unzulänglichkeiten nicht gleich als Katastrophe.

Erwartung und Erfahrung

Die Erwartung von Misserfolg kann dazu führen, dass ein Kind sich von vorneherein nicht übermäßig anstrengt, die Erfahrung von Misserfolg kann im Gegensatz dazu zur Folge haben, dass ein Kind sich beim nächsten Mal besondere Mühe gibt. Welche Signale setzen wir für unser Kind? Positive Botschaften der Eltern („Das schaffst du schon“) führen zu einer eher optimistischen Einstellung des Kindes und damit zu einer höheren Anstrengungsbereitschaft. Ein positives Selbstwertgefühl hilft auch, Misserfolge wegzustecken. Und manchmal kann es sehr hilfreich sein, ein Kind wohlwollend auf die Nase fallen zu lassen, damit es selbst erkennt: Ich muss etwas ändern.

Positive Verstärkung

Beachten und belohnen wir ein Verhalten, das ein Kind zeigt, verstärken wir dieses Verhalten. Das bedeutet, das Kind wird sich in Zukunft öfter so verhalten. Doch ganz so einfach, wie es scheint, ist das nicht. Denn nur ein ehrliches, angemessenes Lob ohne Hintergedanken entfaltet die gewünschte Wirkung. Kinder spüren genau, wenn ich beispielsweise lobe um des Lobes willen, weil ich etwas Bestimmtes erreichen will. Oft geraten wir aber in eine Falle, da wir immer wieder auf Verhaltensweisen reagieren, die uns ärgern. Ständiges Schimpfen und Beschwerden darüber, dass ein Kind nicht übt, verstärken das „Nicht-Üben“. Und so kommt es zu Sätzen wie: „Ich habe dir doch schon hundert Mal gesagt ...!“

Also: erwünschtes Verhalten beachten, unerwünschtes Verhalten nicht dauernd betonen, aber – wie oben beschrieben – Konsequenzen folgen lassen. Selbstverständlich darf ich mein Kind bisweilen auf Fehler oder ungünstiges Verhalten hinweisen, aber meine Kritik sollte sachlich sein und nie die Person des Kindes angreifen.

Fazit

Ein Kind zu motivieren bedeutet, ihm Wertschätzung entgegenzubringen und ihm eine ehrliche und direkte Rückmeldung über sein Verhalten zu geben. Nicht nur in Worten, sondern auch in Taten.



Vita

Dietmar Langer, Diplom-Psychologe und Psychotherapeut, spezialisiert auf die Behandlung psychosomatischer Erkrankungen, ist therapeutischer Leiter einer Eltern-Kind-Station in der Kinderklinik Gelsenkirchen. Er hält seit über 15 Jahren bundesweit Vorträge und Seminare zu Themen aus den Bereichen Gesundheit und Erziehung. Dietmar Langer entwickelte 2001 das Seminarprogramm „Liebevoll Konsequenz Erziehen“, das unter dem Namen „Der Elternführerschein“ bekannt wurde.

Literatur und Links

Impressum

Schülerhilfe

De-la-Chevalerie-Str. 42
45894 Gelsenkirchen

Tel.: +49 (0) 209-3606-0
Fax: +49 (0) 209-3606-110

www.schuelerhilfe.com
info@schuelerhilfe.de

Auszüge oder inhaltliche Wiedergaben aus diesem Ratgeber sind nur mit Quellenangabe und nach Genehmigung durch die Schülerhilfe gestattet.

Stand Januar 2010

© Schülerhilfe

- Born, Armin und Oehler, Claudia: *Lernen mit Grundschulkindern: Praktische Hilfen und erfolgreiche Fördermethoden für Eltern und Lehrer.* Kohlhammer, 2009.
- Endres, Wolfgang: *So macht Lernen Spaß. Praktische Lerntipps für Schülerinnen und Schüler, Sek. I.* Beltz, 2008.
- Keller, Gustav: *Ich will nicht lernen! Motivationsförderung in Elternhaus und Schule.* Huber, 2008.
- Lehmann, Ischta: *Motivation: Wie Eltern ihr Kind unterstützen können.* Leichter lernen mit FOCUS SCHULE. dtv, 2007.
- www.liebevoll-konsequent-erziehen.de
Informationen zum Erziehungsprogramm von Dipl.-Psych. Dietmar Langer
- www.elternwissen.com
Viele hilfreiche Tipps rund um Lernen, Hausaufgaben und Schule
- www.klick-tipps.net
Infos über geeignete Internetseiten
- www.luek.de
Alles über LÜK-Kästen
- www.spielundlern.de
Seite mit zahlreichen Lernspielen für alle Altersstufen
- www.flimmo.de und www.flimmo.at
Programmberatung für Eltern
- www.bpb.de
Bundeszentrale für politische Bildung
- www.familienhandbuch.de und www.familienhandbuch.at
Alles rund um Familie, Erziehung, Schule
- www.lernklick.de
Verschiedene Lernspiele und Lernhilfen
- www.familie.at
Seite der österreichischen Familienverbände
- www.gehirnwelt.at
Tipps rund um das Thema Lernen
- www.bmukk.gv.at
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- www.fratz.at
Österreichisches Familien-Portal

Gleich informieren unter:
0800-19 4 18 00
www.schuelerhilfe.com

„Mit der Schülerhilfe hat Julia endlich wieder Spaß am Lernen und die Versetzung geschafft.“

Michael K. aus Hamburg,
einer von zahlreichen zufriedenen Vätern bei der Schülerhilfe



Jetzt testen:
2 Unterrichtsstunden
gratis!

Schülerhilfe!
MEHR WISSEN, MEHR CHANCEN.

 **Gutschein**

für 2 kostenlose Unterrichtsstunden

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum

Telefon

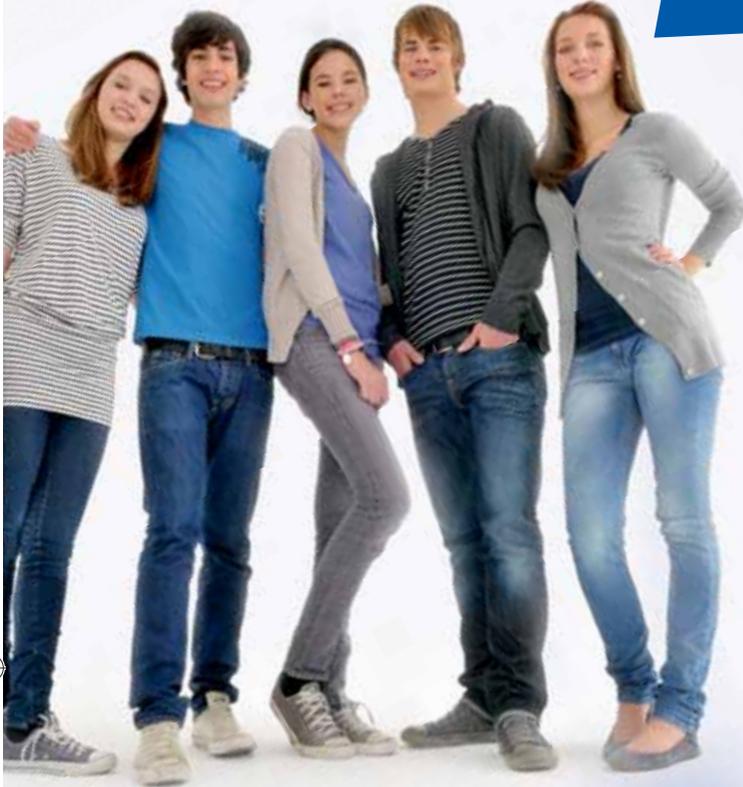
E-Mail

Gültig nur in teilnehmenden Schülerhilfen. Nur ein Gutschein pro Kunde. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Angeboten. Gültig nur für neue Kunden.

Gleich informieren unter:

0800-19 4 18 00

www.schuelerhilfe.com



Schülerhilfe

De-la-Chevallerie-Str. 42
45894 Gelsenkirchen

Tel.: +49 (0) 209-3606-0

Fax: +49 (0) 209-3606-110

www.schuelerhilfe.com

info@schuelerhilfe.de

Stempelfeld

Schülerhilfe!®

MEHR WISSEN, MEHR CHANCEN.